



Parzival Foto: Adrien Horn, Biel. © Turbo Magazine

museum im lagerhaus.  
stiftung für schweizerische naive kunst  
und art brut.

# ego dokumente

10. Nov.  
2015  
bis 28. Feb.  
2016



Anton Bernhardsgrütter (Anton B. Ipc). «E poi bisognerebbe dire è troppo tardi caro mio Anton B. Ipc», 1979, Museum im Lagerhaus, Schenkung Berti und Heinrich Ammann



Emil Manser, Plakat, zwischen 1975–2004, Historisches Museum Luzern, Schenkung aus dem Nachlass Emil Manser



Emil Manser, Foto: Wajo Meyer, Luzern ©

## ego dokumente

10. November 2015 bis 28. Februar 2016

Im Erleben existentieller Ereignisse und Krisen entzünden sich spezifische Ausdrucksbedürfnisse oder Umformulierungen des Ich. Das hieraus entwickelte künstlerische Schaffen ist nicht allein Werk, sondern zugleich Ich-Konstruktion und Selbstmanifestation. Die Grenzen zwischen einem gestaltenden Ich und gestaltetem Kunst-Ich verwischen.

Die Ausstellung umfasst verschiedene künstlerische Positionen. Allen gemeinsam ist das stetige Umkreisen, Darstellen, Erläutern, Umdeuten oder gar Erfinden der eigenen Person. **Pietro Angelozzi** (1925–2015) wollte nie «Kunst» schaffen. Tatsächlich folgt er einem göttlichen Auftrag, der Welt von seinen sieben Visionen zu berichten. In fortwährend neu erzählten Bild-Geschichten, die er mit Hilfe kleiner Wörterbücher in diversen Sprachen verfasst, schildert er die Geschehnisse seiner göttlichen Ausnahmeverlebnisse und eigenen Erleuchtung. Eine Lebensdokumentation göttlicher Erfahrung.

Titelbild | Pietro Angelozzi, Visioni 1933 (Detail), undatiert, Museum im Lagerhaus, Sammlung Mina und Josef John

Obsessiv spiegelt **Anton Bernhardsgrütter** (Anton B. Ipc, geb. 1925) sein Ich in unzähligen Zeichnungen und Gemälden. 1973 bricht der Lehrer aus seinem Leben aus und widmet sich seitdem der Kunst. «Sein «Ich»», schreibt er, «scheint ihm in den 30er Jahren abhanden gekommen zu sein». Daher spricht er von sich in der dritten Person und splittet sich in drei Persönlichkeiten auf: die Figur des kritischen Satirikers und Chronisten Anton Brenzligugger, die Figur des «derben Knechts Franz Grubenmann als instinkthafter Mensch» und die «gebildete Figur des imaginären Reisens, des permanenten Anderswo, Joseph Kremars». Eine vierte Facette übernimmt die Enkelin Saskia-Corina als Projektionsfigur aller nicht gelebten Hoffnungen. Seine Signatur lautet «Anton B. Ipc»: «le pauvre cochon» – «das arme Schwein».

Parzival und Emil Manser überschreiten die Grenze zwischen gelebtem Ich und Kunst-Ich, sie verkörpern ihre Ideen. Der selbst ernannte «Grüschuhpharao» und «Ambassadeur du Soleil» **Parzival** agiert als «Weltregierung» und unterwirft sein ganzes Sein und Handeln der Idee des Weltfriedens sowie des ökologischen Bewusstseins. Politisch motiviert, sind seine Agitationen jedoch derart künstlerisch gestaltet, dass sie zur nicht endenden Lebens-Performance geraten. Mit der Gestaltung eines Raumes und Aktionen im Museum im Lagerhaus ist Parzival erstmals in der Deutschschweiz vertreten.

Wie Parzival in Biel/Sonceboz war auch der Strassenkünstler und Philosoph **Emil Manser** (1951–2004) in Luzern als «Stadt-Original» bekannt, der in verschiedenen Rollen mit seiner Plakatkunst die Öffentlichkeit irritierte und verunsicherte. Als «Spinner» und «Stören-

fried» wurde er empfunden, doch ebenso als «Visionär». Mit seinen appellativen Plakaten hat er alle angesprochen – und auch provoziert. Die Schreibfehler des gelernten Buchdruckers sind keine Fehler, sondern Absicht, «bewusst gesetzt und eingesetzt», mit Lust am Spiel. Er ist der Narr, welcher der Gesellschaft den Spiegel vorhält, der Grenzen überschreitet, um in diesem Freiraum kreativ zu handeln.

**Werner Baptistas** (1946–2012) umfangreiches Werk besteht aus grossformatigen Acrylgemälden bis hin zu kleineren Blättern und unzähligen Tage- und Notizbüchern, gefüllt mit Zeichnungen und Collagen, in denen er, immer um sich selber kreisend, sein Ego auslebt.

Persönliches wird auf die Aussenwelt projiziert und in der Abrechnung mit dem Weltgeschehen die Auseinandersetzung mit dem Ich gesucht. Im staatlichen wie gesellschaftlichen Zusammenbruch des Ersten Weltkrieges sieht **Rudolf Heinrichshofen** (1858–1945) seine Lebensgeschichte gespiegelt. Für ihn potenziert sich die Ohnmacht des Bürgers in der Entmündigung und Anstaltsinternierung als «Geisteskranker», die er bitter beklagt. Er kompensiert seine ausweglose Situation mit Spott auf das ihn beherrschende System und gestaltet eine Prachthandschrift, entstanden um 1919 in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Hildburghausen, aufbewahrt in der Sammlung Prinzhorn in Heidelberg. Das Buch ist digitalisiert, so dass die AusstellungsbesucherInnen mittels Bildschirm darin blättern und lesen können.



Werner Baptista. «Der Künstler im Sonntags-Kleid», 1989, Museum im Lagerhaus, Schenkung Adalbert Richard

### Begleitprogramm Ego-Dokumente

Montag, 9. November 2015, 18.30 Uhr  
**Vernissage im Museum im Lagerhaus**  
Begrüssung: Monika Jagfeld, Museumsleiterin  
Einführung: Barbara Meyer Cesta, Künstlerin

Sonntag, 22. November 2015, 15 Uhr  
**KKK – Kunst Kaffee Kuchen**  
**Parzival im Gespräch mit Franz Dodel**  
Der Schweizer Schriftsteller Franz Dodel («Nicht bei Trost», *Haiku*, *endlos*, ein assoziatives, täglich ergänztes Kettengedicht) philosophiert mit Parzival über Gesellschaft, Friedenspolitik und Weltwährung.

Sonntag, 10. Januar 2016, 11–13 Uhr  
**Kunst-Erleben der Langsamkeit**

Durch Entschleunigung zu einer anderen Kunst-Wahrnehmung kommen. Für den Workshop mit der Tänzerin und Tanzpädagogin Susanne Daepfen braucht es keine Vorkenntnisse, nur einen «offenen Geist». Sie führt die Teilnehmenden in der Langsamkeit auf sich selbst zu. In der veränderten Selbstwahrnehmung wird Kunst auf ganz neue Weise erlebt. Teilnahme begrenzt, Anmeldung erforderlich: 071 223 58 57 oder info@museumimlagerhaus.ch.

Sonntag, 14. Februar 2016, 11–13.30 Uhr  
**Lebens-Bilder**

Die eigene Biografie, Vergangenheit und Gegenwart kreieren oder sich selbst ganz neu entwerfen. Zum Workshop mit Eva Hensel, Künstlerin und Kunsttherapeutin, sind alle willkommen, die Lust haben, (sich) selbst zu gestalten. Fotografien (Kopien) mitbringen! Teilnahme begrenzt, Anmeldung erforderlich: 071 223 58 57 oder info@museumimlagerhaus.ch.

Sonntag, 28. Februar 2016, 11 und 14 Uhr  
**Finissage mit Parzival**

Zur Finissage lädt Parzival ein zum Esperanto-Kurs (11 Uhr), der Sprache internationaler Verständigung. Beim «Blasphemieduell» (14 Uhr) ist das Publikum aufgefordert, sich einem Gesprächsduell mit Parzival zu stellen. Bis zum Konsens. Diskutieren Sie mit! Eintritt frei.

Kanton St.Gallen Kulturförderung  
MURY UND MAX STEINMANN-STIFTUNG DES ROTARY CLUBS ST. GALLEN  
WALTER UND VERENA SPÖHL-STIFTUNG TAGBLATT

### Kunstvermittlung

Sonntag, 6. Dezember 2015, 14 Uhr  
**Kunstplausch zum Nikolaus für die ganze Familie**  
mit Kunstvermittlerin Rahel Flückiger.  
Anmeldung 071 223 58 57 oder info@museumimlagerhaus.ch.

Sonntag, 3. Januar 2016, 14 Uhr  
**Szenische Führung**  
mit Kunstvermittler und Schauspieler Reto Trunz. Für jedes Alter.

Mittwoch, 20. Januar 2016, 14.30–16.30 Uhr  
**Atelier Kinder-Kunst**  
mit Kunstvermittlerin Rahel Flückiger und Lucia Dall'Acqua. Anmeldung 071 223 58 57 oder info@museumimlagerhaus.ch.

**Öffentliche Führungen**  
Di | 1.12.2015, 5.1., 16.2.2016, jeweils 18 Uhr  
So | 13.12.2015, 31.1.2016, jeweils 11 Uhr

**Öffnungszeiten**  
Di bis Fr 14–18 Uhr | Sa / So / Feiertage 12–17 Uhr  
geschlossen 24./25./31./12.2015 und 1.1.2016

Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen  
T +41 (0)71 223 58 57 | F +41 (0)71 223 58 12  
www.museumimlagerhaus.ch

facebook.com/museumimlagerhaus  
youtube.com/MuseumimLagerhaus